



CONGREGATION LIFESTREAM

WIR SIND VERSCHIEDEN UND DOCH EINS
„Jesu Weg gemeinsam gehen in unserer Verschiedenheit.“
Papst Franziskus

Band VIII Ausgabe Nr. 6 November – Dezember 2020

Missions-Benediktinerinnen von Tutzing, Casa Santo Spirito, Via dei Bevilacqua 60, 00165 Roma



"Das Jesuskind auf dem Bild ist in Windeln gewickelt, die an Grabtücher erinnern. Es erinnert mich an unsere Realität des Lockdown, an Einschränkungen, die von uns Anpassung an Unannehmlichkeiten, an unvorhersehbare Realitäten einfordern. Trotz der Begrenztheit unserer menschlichen Existenz und unserer gegenwärtigen Situation wurde neues Leben geboren, und neues Leben wächst uns verborgen zu. Wir sehen Tod und neues Leben zusammen in dem neugeborenen Baby. Das Geheimnis der Menschwerdung und das Ostergeheimnis treffen sich in der Kenosis Gottes."

Aus der Weihnachtsbotschaft 2020 von M.Maoro Sye

EIN GESEGNETES WEIHNACHTSFEST

von allen unseren Prioratshäusern und den Häusern des Generalatsdistrikts.



Norfolk



Rom



Daegu



Tutzing



Nairobi



Peramiho



Windhoek



Manila



Ndanda



Torres Novas



Seoul



Sorocaba



Olinda



Jinja



Haus St. Benedikt



Bulgaria



India



Einführung ins Amt

- 16. November: M. Maoro Sye führt Sr. Illumina Lee in ihr neues Amt als 7. Priorin im Priorat Seoul ein.



- 07. Dezember: M. Maoro beauftragt Sr. Cecille Ido, Sr. Rimolda Flory als zweite indische Oberin für die Region Indien ins Amt einzuführen.



Wahlkapitel

- 09-10. Januar: Wahlkapitel im Priorat Olinda
Vorsitzende: Sr. Angela Strobel
- 29.-30. Januar: Wahlkapitel im Priorat Manila
Vorsitzende: Sr. Lumen Gloria Dungca
- 06.-7. März: Wahlkapitel im Priorat Ndanda
Vorsitzende: Sr. Regina Tesch
Assistiert von Sr. Katharina Mtitu
- 20.-21. März: Wahlkapitel im Priorat Nairobi
Vorsitzende: Sr. Regina Tesch
Assistiert von Sr. Katharina Mtitu

Schließungen

- Mit dem 31.12.2020 schließt das Gästehaus der Casa Santo Spirito in Rom.
- Mit dem 31.12.2020 schließt die Santo Amaro Schule in Rio de Janeiro, Sorocaba.

Absagen

- Die internationalen Wochen der Begegnung finden 2021 nicht statt.
- Das Erneuerungsprogramm in Tansania findet nicht statt.

SR. BENEDICTA YEO ERHÄLT DEN ASAN PREIS

Die ASAN-Stiftung unter der Hyun Dai Gruppe, einem der führenden Unternehmen Koreas, zeichnet jährlich diejenigen aus, die sich ehrenamtlich für bedürftige Menschen in der Gesellschaft engagieren.



Chung Mong-Joon, Vorsitzender der ASAN Stiftung, Sr. Christina Moon und weitere Preisträger

In diesem Jahr erhielt Sr. Benedicta Yeo OSB den 32. Asan Award für ihren Einsatz in Uganda, wo sie in den letzten 27 Jahre mit dazu beigetragen hat, die Lebensqualität für die Menschen dort zu verbessern. Sie tat dies u.a. durch die Errichtung eines Krankenhauses, einer Vorschule und einer Grundschule.



Sr. Benedicta bei ihrer Arbeit in Uganda

Da Sr. Benedicta, die derzeit Oberin der Jinja-Gemeinschaft in Uganda ist, wegen ihrer Arbeit bei der Behandlung und Quarantäne von COVID-19-Patienten in den örtlichen Krankenhäusern und Regionen nicht an der Preisverleihung am 25. November in der Asan Hall in Seoul teilnehmen konnte, nahm Sr.

Christina Moon, die Priorin des Priorats Daegu, an der Zeremonie teil und nahm stellvertretend den Preis entgegen.

Sr. Christina dankte in ihrer Ansprache den Verantwortlichen für diese Ehrung und Würdigung von Sr. Benedicta und drückte deren Absicht aus, das Preisgeld für den Bau von Häusern für die obdachlosen und unter Armut leidenden Anwohner zu verwenden.



Der Präsident der AIM, P. Jean-Pierre, bat M. Maoro darum, dass eine Schwester, die in Rom im Generalatshaus wohnt, Mitglied des Internationalen Teams der AIM wird. Die Generalleitung ernannte Sr. Regina Tesch zum Mitglied des Internationalen Teams der Alliance Inter-Monastères (AIM), das im Dienst der Gründungen der benediktinischen Familie in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa steht. Sr. Adelaida Ygrubay engagiert sich weiterhin bei der AIM als Mitglied der Exekutivkommission. Beide Teams treffen sich zwei- bis dreimal im Jahr im AIM Hauptquartier in Vanves-Paris oder an anderen Orten.

DIE ANFÄNGE IN SÜDAFRIKA VOR 100 JAHREN

von Sr. Athanasia Simon

Der Erste Weltkrieg 1914 - 1918 traf auch die deutschen Kolonien. Schon Ende 1916 hatten die Engländer angekündigt, alle Deutschen, auch die Missionare, müssten das Land verlassen. Diese Ereignisse trugen entscheidend dazu bei, dass deutsche Benediktiner in das Zululand kamen.

Bis 1918 war die Gemeinschaft in Dar es Salaam auf etwa vierzig Schwestern angewachsen. Simbasi diente nun als Internierungslager für die deutschen Benediktinerinnen aus den verschiedenen Missionsstationen. Die Schwestern hatten noch einige Mädchen in der Schule und im Internat. Kranke Menschen kamen weiterhin zu den Schwestern. Produkte der Simbasi-Farm, besonders Milch und frisches Gemüse, wurden an die englischen Krankenhäuser und an die Armen geliefert. Es bestand noch Hoffnung, die gefürchtete

Ausweisung zu vermeiden. 1920 brachte ein überraschender Besuch eine unerwartete Wendung der Ereignisse. Der holländische Pater Eduard Schröder SJ hatte zusammen mit dem apostolischen Präfekten von Nord-Transvaal, Ildephons Lanslots OSB, seine Aufgabe als apostolischer Visitor in Mariannahill, Südafrika, beendet. Auf seiner Rückreise nach Rom besuchte er am 24. Juni Bischof Spreiter in Dar es Salaam und erfuhr von der schwierigen Situation der deutschen Benediktinermissionen. Bei einem Besuch in Simbasi traf er Sr. Amanda Rankl, die Oberin, und sagte zu ihr: "Schwester, Sie und Ihre Schwestern sollten nach Südafrika gehen." Er riet, die Dienste der Schwestern dem Apostolischen Präfekten Lanslots in Pietersburg anzubieten. Das war nun eine völlig neue Situation, die sofortige Entscheidungen erforderte. Am 2. Januar 1920 war die endgültige Repatriierung der Deutschen angeordnet worden und im Mai war der erste Transport abgefahren. Wie konnte man schnell mit dem Mutterhaus kommunizieren? Konnte man so schnell Einreisegenehmigungen für Südafrika erhalten? Sr. Amanda fragte die Schwestern, den Kaplan P. Gallus, den Bischof. Alle sprachen sich dafür aus, das Angebot anzunehmen. Briefe wurden an Mutter Birgitta, Tutzing, an Msgr. Lanslots in Südafrika geschickt. Am 12. Juli kommt das Antworttelegramm von M. Birgitta an: "Ja, akzeptiere, wenn die Bedingungen günstig sind. Birgitta". Juli 28 Msgr. Lanslots bestätigt, dass er die Angelegenheit der Regierung vorgelegt hat. Gespanntes Warten. 5. August, das Wunder ist geschehen! Ein Telegramm: "Erlaubnis erteilt. Kolbe." Das heißt, die Einreiseerlaubnis ist erteilt. Sr. Amanda schreibt: "Priester und Brüder freuen sich mit uns über die gute Chance für ein neues Arbeitsfeld und helfen uns in jeder erdenklichen Weise. Wir dürfen packen und alles mitnehmen, was wir wollen." Von den zwanzig Schwestern, die noch in Simbasi waren, wurden zwölf ausgewählt. Msgr. Lanslots schickte eine Geldanweisung, um den Fahrpreis zu decken. Sr. Amanda berichtet: "30. August 1920, heute kommt die Stunde des Abschieds... Um zehn Uhr legt unser Schiff ab.



Mitschwestern, die in Inkamana eingesetzt waren und jetzt an verschiedenen Orten leben

l-r: Haus St. Benedict: Sr. Monika Brandl, Athanasia Simon, Sr. Ma. Georg Nowotny, Tutzing: Gertrud Banz, Norfolk: Sr. Marita Schweiger, Sr. Frances Betz, Sr. Gabriella Urian, Manila: Sr. Melanie Lumauig

Über den Palmen ist das Kreuz auf dem Turm der Kathedrale noch lange zu sehen."

Die erste Enttäuschung erlebten die Schwestern gleich bei ihrer Ankunft in Durban am 7. September. Der Obere von Mariannahill sagte ihnen, dass es vorläufig keine Hoffnung auf die Fortsetzung ihrer Reise nach Petersburg gebe. Am 9. September informiert ein Telegramm von Msgr. Lanslots: "Nichts ist für die Schwestern bereit." So waren die Benediktinerinnen angewiesen auf die Hilfe von Mariannahill, die großzügig ihre Gastfreundschaft anboten.

Nun mussten sich die Schwestern selbst nach einem geeigneten Arbeitsfeld suchen. Der Superior von Mariannahill, P. Hermann Arndt, riet Sr. Amanda, mit P. Gratl, dem Oberen der österreichischen Serviten in Swasiland Kontakt aufzunehmen. Zwei Missionsstationen waren bereits gegründet worden, aber nach dem Krieg waren die Einreisegenehmigungen für österreichische Schwestern verweigert worden. So war das Angebot der benediktinischen Schwestern willkommen. P. Gratl lud die Schwestern sofort nach Mbabane ein. Bereits am 11. November reiste Sr. Amanda mit fünf ihrer Schwestern nach Swasiland. Dort erwartete sie extreme Armut. Sie halfen beim Unterricht der Kinder, besuchten eifrig die Kralen in der Umgebung und waren froh, Arbeit und Verantwortung zu haben. In den folgenden Jahren blieben einige der Schwestern in Mariannahill, arbeiteten dort oder bereiteten sich auf das Lehrdiplom vor.

Erst am 14. Dezember 1922, nachdem eine geeignete Unterkunft für sie in der neuen Station INKAMANA vorbereitet worden war, konnten die ersten Tutzinger Schwestern dort einziehen.

DAS PRIORAT WINDHOEK BEGEHT DEN ABSCHLUSS DES JUBILÄUMSJAHRES

Von Sr. Remedios de los Reyes und Sr. Maurice Mary Kamari
Sonntag, der 20. Dezember, der zufällig der vierte Adventssonntag war, war der Tag, an dem wir das 100. Jubiläum der Ankunft der ersten acht deutschen Missions-Benediktinerinnen von Tutzing in Namibia feierten. Seit Oktober bereiteten wir uns auf die Liturgie unserer Hundertjahrfeier vor, sogar mit einem lateinischen Sanctus und in sechs verschiedenen Sprachen, mit Schauspiel und Programmnummern, die für den Abschluss des Hundertjahr-Jahres am 19. und 20. Dezember vorgesehen waren. Unsere Einladungen waren verschickt, das Jubiläumsbuch gedruckt, die Jacken mit dem Hundertjahr-Logo für die Schwestern und die T-Shirts für die Oblaten mit dem gleichen Logo waren fertig. Das Komitee für die Unterbringung der Gäste hatte genügend Zimmer für alle Schwestern vorbereitet, die aus den 13 Stationen kommen sollten. Schwestern und Auszubildende aus dem ganzen Priorat Windhoek freuten sich darauf, den Abschluss des Jubiläumsjahres im Prioratshaus zu begehen. Die Schwestern der Gemeinschaft Okongo im hohen Norden des Landes waren bereits am 17. Dezember auf dem Weg zum Prioratshaus, als der Präsident von Namibia verkündete, dass nur fünfzig Menschen drinnen und hundert draußen sich versammeln dürfen wegen der steigenden Zahl von COVID-19-Fällen in Namibia.

Wir konnten trotzdem unser Abschlussprogramm am 20. Dezember mit den folgenden Höhepunkten durchführen:

Ein interkultureller Dankgottesdienst mit P. Abt Godfrey Sieber OSB als Vorsitzendem, dem Ritus der Segnung des Jubiläumsdenkmals und dem Eingraben der beiden Zeitkapseln; wir

versammelten uns im Refektorium zu einem festlichen Mittagessen mit einigen unserer Schwestern aus dem römisch-katholischen Krankenhaus. Wir sangen die Vesper mit der O-Antiphon und dem Magnificat in lateinischer Sprache und beendeten den Tag mit einem gemeinsamen Rosenkranz und der Komplet für unsere verstorbenen Pionierinnen und aller verstorbenen Schwestern, deren Namen in der Gedenkwand eingraviert sind. Einige von uns blieben etwas länger an der Gedenkmauer und beteten in Dankbarkeit für unsere Schwestern. Einer der unvergesslichen Momente der Vorbereitung auf die Hundertjahrfeier war am Abend des 19. Dezember, als wir miterlebten, wie Mutter Simon und Sr. Bonifacis diese Inhalte in die beiden Zeitkapseln legten: historische Dokumente, Botschaften, die sich auf das Hundertjahr-Jubiläumsjahr beziehen und Gegenstände, die das Missions-benediktinische "Ora et Labora" widerspiegeln. Die Kapseln werden von den Schwestern und Auszubildenden nach weiteren 100 Jahren geöffnet werden.

Einen besonderen Segen erhielten wir am 100. Jubiläumstag: nach wochenlanger extremer Hitze war der Himmel am Morgen mit Wolken bedeckt und der Herr schickte uns am Nachmittag ein wenig Regen und nach der Komplet begann es zu schütten. Dank sei Gott!!!



Sr. Simon, Priorin (r.) und Sr. Bonifacis, Subpriorin, enthüllen die Gedenktafel und machen sich bereit, die beiden Kapseln einzugraben.



Prozession zur Gedenkstätte



Heilige Messe



Rosenkranzgebet bei der Gedenkstätte



Tutzing: Sr. Margarete



Sr. Liesolette, Sr. Corona



Peramiho: Sr. Miriam, Sr. Gabriela



Manila: from l-r: Sr. Ma. Luisa, Sr. Benita, Sr. Ma. Lourdes, Sr. Zita, Sr. Hilda

Weihnachtstraditionen

Lebkuchen und Stollen backen oder Hexenhäuschen basteln, wie es von unseren deutschen Schwestern weltweit eingeführt wurde, wird eifrig und mit Freude weitergeführt.



Daegu: Sr. Victroia nd Sr. Marie Vianney and Sr. Marie Amen



Windhoek: Sr. Eveline, Sr. Mary Aloyise, Sr. Mary Rose



Norfolk: Sr. Celine, Sr. Lumen, Sr. Letisia, Sr. Leah Ann, Sr. Kevin, Sr. Marie Andre



Ndanda: Sr. Otilia



PAPST FRANZISKUS RUFT EIN JOSEFS-JAHR AUS

Mit dem Apostolischen Schreiben "Patris corde" ("Mit dem Herzen eines Vaters") erinnert Papst Franziskus an den 150. Jahrestag der Ernennung des Heiligen Josef zum Patron der Weltkirche. Aus diesem Anlass hat der Heilige Vater ein "Jahr des Heiligen Josef" ausgerufen, das vom 8. Dezember 2020 bis zum 8. Dezember 2021 geht. In dem neuen Dokument beschreibt Papst Franziskus den heiligen Josef als einen geliebten Vater, einen zärtlichen und liebenden Vater, einen gehorsamen Vater, einen akzeptierenden Vater; ein Vater, der kreativ und mutig ist, ein arbeitender Vater, ein Vater im Schatten.

Der Heilige Vater schrieb Patris corde vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie, die, wie er sagt, uns geholfen hat, die Bedeutung der "gewöhnlichen" Menschen, die, obwohl weit weg vom Rampenlicht, Geduld üben und jeden Tag Hoffnung geben. Darin ähneln sie dem heiligen Josef, "der Mann, der unbemerkt bleibt, eine tägliche, diskrete und verborgene Präsenz", die aber dennoch "eine unvergleichliche Rolle in der Heilsgeschichte gespielt hat."

Der heilige Josef hat in der Tat "seine Vaterschaft konkret zum Ausdruck gebracht", indem er sich aufopferte, schreibt Papst Franziskus und zitiert seinen Vorgänger Paul VI.



Sr. Agnes



Sr. Lydia

- Sr. Agnes Mulala kehrt von Angola/Priorat Torres Novas zurück in ihr Heimatpriorat Windhoek.
- Sr. Lydia Jacob geht von Punalur/GD ins Priorat Ndanda.

Requiescat in pacem

- ✕ Sr. Issac Yang, 54, starb am 13.11. in Seoul.
- ✕ Sr. Gottlinde Wyss, 99, starb am 09.12. im Haus Benedikt, Tutzing.
- ✕ Sr. Maria Stella Diniz, 95, starb am 10.12. in Recife.

Beten Sie mit uns für unsere Schwestern im Priorat Manila. Dort sind einige Schwestern im Prioratshaus mit Covid 19 infiziert!



DIE GENERALLEITUNG